

Klassendurchschnitt auf Klassenarbeit

Beitrag von „Super-Lion“ vom 27. Januar 2015 21:20

Guten Abend zusammen,

wir hatten heute eine Diskussion in der Schule. Ich schreibe auf meine Klassenarbeiten immer den Klassendurchschnitt.

Die Lehrerin meines Neffens meinte, dass sie das nicht auch noch machen könne.



Wie seht Ihr das?

Ist das in Baden-Württemberg vielleicht sogar Pflicht? Macht Ihr es?

Oder macht Ihr sogar den Klassenspiegel drauf?

Wäre nett, wenn Ihr mir Eure Meinungen schreiben würdet.

Viele Grüße und vielen Dank schon im Voraus

Super-Lion

Beitrag von „svwchris“ vom 27. Januar 2015 21:33

Ich sage den Schülern den Durchschnitt, schreibe ihn aber nicht auf die Arbeit.

Von einer Pflicht habe ich noch nichts gehört und wäre mir absolut neu.

Beitrag von „Djino“ vom 27. Januar 2015 21:38

Schau mal hier: <https://de.wikipedia.org/wiki/Klassenspiegel>

Ist zwar nicht ganz das, was du meinst, aber sicher vergleichbar.

Im Moment finden sich nur Angaben zu Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz - aber vielleicht ist jemand mutig genug, weitere Bundesländer zu ergänzen.

Am einfachsten zu realisieren ist die Bekanntgabe eine Klassendurchschnitts oder Notenspiegels vielleicht so:

Auf dem Aufgabenblatt einer Arbeit oder eines Tests drucke ich dies immer bereits mit auf - da

natürlich noch ohne Inhalt (das ist 1x copy & paste). Bei der Rückgabe der Arbeit / des Tests schreibe ich diese Informationen an die Tafel & fordere die Klasse auf, dies mit zu übernehmen (was auch in fast allen Fällen klappt). Falls da doch mal was leer bleibt, werden sich (interessierte...) Eltern sicher fragen, warum das so leer ist (die Lehrkraft wird das doch nicht ohne Grund mit auf das Aufgabenblatt aufgenommen haben)... und fragen entsprechend beim eigenen Kind, bei Freunden oder ggf. (bisher noch nie) bei mir nach...

Beitrag von „blabla92“ vom 27. Januar 2015 21:40

Pflicht? Halte ich für einen Mythos. Wenn ich Zeit habe, schreibe ich ihn auf die Arbeiten - das kostet mich 3-4 min. Lebenszeit. Hilft den Eltern, die Leistung des Kindes im Verhältnis einzuschätzen. Wenn er unerwartet ist, schreibe ich ihn auf jeden Fall hin. Keine Zeit: Sage ihn mündlich, die S schreiben ihn mit Bleistift auf die Arbeit, wenn sie wollen. Wenn die Eltern das nicht mitbekommen, könnten sie nachfragen. Hatte ich noch nie.

Habe auch meist ein Feld im Kopf der KA dafür reserviert, mit Name, Klasse etc.

Den Klassenspiegel? Das kenne ich nur aus meiner eigenen Schulzeit. Finde ich sinnfrei. Ich sage auch der Klasse nicht, was die schlechteste Note war, es sei denn, alle sind 3 oder besser, dann lobe ich alle.

Beitrag von „nometgusta“ vom 27. Januar 2015 21:41

Da ich im vergangenen Herbst meine Prüfung in Schulrecht abgelegt habe (BaWü), kann ich dir Auskunft geben. Die GLK beschließt, ob Notendurchschnitt und/oder Klassenspiegel unter den KA angegeben werden. Pflicht ist es nicht.

Beitrag von „JaT“ vom 27. Januar 2015 21:51

Zitat von Super-Lion

wir hatten heute eine Diskussion in der Schule. Ich schreibe auf meine Klassenarbeiten immer den Klassendurchschnitt.

Meinst du das arithmetische Mittel der Noten? Das ergäbe nur Sinn, wenn es sich bei Noten um eine metrische Skala handelte. Aber auch dann hätte diese Zahl keinen sittlichen Nährwert.

Ich verschwende meine Zeit mit so etwas nicht.

JaT

Beitrag von „hanuta“ vom 27. Januar 2015 23:09

Zitat von JaT

Meinst du das arithmetische Mittel der Noten? Das ergäbe nur Sinn, wenn es sich bei Noten um eine metrische Skala handelte. Aber auch dann hätte diese Zahl keinen sittlichen Nährwert.

Ich erkenne einzelne Wörter. Aber überhaupt keinen Sinnzusammenhang?

Warum müsste das Notensystem dafür metrisch sein?? Was stellst du dir darunter vor???

Und wieso sittlich??

Ob es sinnvoll ist, den Schnitt öffentlich zu machen, hängt sicher auch vom Schülerklientel ab.

Es mag ja Schüler geben, die gut sein wollen und gerne besser sind, als andere. Da mag sowas motivieren. Zumindest diejenigen (oder dreren Eltern) die nicht zu den strebsamen gehören.

Wir haben solche Schüler nicht. Wir haben viele von der Sorte, wo eine 6 gefeiert wird. Wenn man da den Schnitt anschreibt (4,x) gibt es Gejohle und Geschrei. Oder halt Schuldzuweisungen an den Lehrer. Wenn die Arbeit sooo schlecht ausfällt, muss das ja am Lehrer liegen....

Beitrag von „DeadPoet“ vom 27. Januar 2015 23:34

Auf dem Angabenblatt stehen die Bewertungseinheiten für jede Einzelaufgabe und die Gesamtsumme. Dazu schreibe ich dann die erzielten BE und die Note (plus entsprechende Kommentare).

Punkte- und Notenverteilung oder auch Schnitt kommen an die Tafel, aber nicht auf jede einzelne Schülerarbeit.

Beitrag von „Volker_D“ vom 27. Januar 2015 23:37

Warum die Skala metrisch sein soll kann ich leider auch nicht nachvollziehen.

Notenskalen sind oft nur Ordinalskalen. (Sprich: Die Noten können sortiert werden.)

Notenskalen sind aber sehr oft keine Differenzskalen. (Sprich: Der Abstand zwischen einer 1 und 2 ist verschieden vom Abstand zwischen 3 und 4). Daher sind Mittelwerte (egal ob arithmetisch, geometrisch oder sonst was) i.d.R. vollkommener Unsinn.

Ich gebe bei 0 Punkten eine 6.

Bei allen Punkten eine 1 und bei der Hälfte der Punkte eine 4-.

Beispiel:

1. Test: 100 von 100 Punkten: Also eine 1.

2. Test: 0 von 100 Punkten: Also eine 6.

Der Schüler könnte jetzt sagen, dass er eine $(1+6)/2=3,5$ verdient hätte. Also zwischen 3 und 4 steht.

Das sehe ich natürlich anders:

Er hat mit 100 von 200 Punkten nur die Hälfte der Punkte erreicht. Also gerade mal eine 4- erreicht. (Genau so wie der Schüler, der beiden Tests jeweils 50 von 100 erreicht hat. Also insgesamt auch 100 von 200 Punkten und jeweils eine 4- erhalten hätte.)

Es hat schon einen Grund, warum in NRW in der [BASS](#) ausdrücklich steht, dass Zeugnisnoten NICHT durch arithmetisches Rechnen bestimmt werden dürfen.

Beitrag von „alias“ vom 27. Januar 2015 23:43

Zur Aussagekraft von "Durchschnittswerten" gibt es ein anschauliches Beispiel:

Man steckt die rechte Hand in Eiswasser und die linke in beinahe kochendes Wasser.

Macht eigentlich nix. Im Schnitt ist das ja ganz angenehm... 😊

Auf Noten übertragen.

Schreibt die gesamte Klasse exakt die Note 3,5, ergibt sich derselbe Notendurchschnitt, wie wenn die Hälfte der Klasse eine 1 und die andere Hälfte eine 6 geschrieben hätte.

Was soll der Schnitt also aussagen?

Beitrag von „Volker_D“ vom 27. Januar 2015 23:51

Das von alias angesprochene Problem könnte man bei Differenzskalen leicht lösen: Man gibt noch die Varianz an. Aber Notenskalen sind wie gesagt keine Differenzskalen. (Wobei es dann noch fraglich ist was besser ist: Ist es besser wenn alle Schüler etwa die Hälfte können oder ist es besser, wenn die Hälfte der Schüler alles können und die anderen nichts.)

Beitrag von „neleabels“ vom 28. Januar 2015 06:55

Zitat von JaT

Meinst du das arithmetische Mittel der Noten? Das ergäbe nur Sinn, wenn es sich bei Noten um eine metrische Skala handelte. Aber auch dann hätte diese Zahl keinen sittlichen Nährwert.

Ich verschwende meine Zeit mit so etwas nicht.

Wollte ich auch gerade schreiben. Der "Klassendurchschnitt" $((a*6+b*5+c*4+...f*1)$ geteilt durch die Gesamtzahl der Klausuren) ist bei dem statistisch unzureichenden Stichpunktumfang einer [Klassenarbeit](#) eine Zahl ohne jeden Aussagewert. Man kann das arithmetische Mittel nicht sinnvoll mit der Individualbewertung vergleichen.

Ich hielte es bei der Bildungsvermittlung für sehr viel sinnvoller, und so handhabe ich es auch in meinem Unterricht, auch als Nicht-Mathematiklehrer den Schülern zu erklären, warum man keinen Klassendurchschnitt unter die Arbeit schreibt und ihnen die Folgen von Ausreißern oder ungleichmäßigen Verteilungen nahebringt. Schüler verstehen sowas und man tut damit etwas fächerübergreifend für das in der Allgemeinheit ohnehin unterentwickelte Verständnis von Statistik anstatt eine Vorstellung von Scheinobjektivität von Kommazahlen zu zementieren, indem man als Lehrer gedankenlos eine sinnlose Praxis fortführt.

Wenn es tatsächlich um einen Überblick zur Einordnung einer Einzelleistung geht, ist ein Notenspiegel das einzig annähernd sinnvolle. "Keine Sechs, eine Fünf, fünf Vieren, zwei Dreien..."

Nele

Beitrag von „JaT“ vom 28. Januar 2015 09:20

Zitat von Volker D

Man gibt noch die Varianz an.

Vielleicht dann doch besser die Standardabweichung, dann passt die Dimension. Rechnest du übrigens bzgl. einer Stichprobe oder bzgl. der Grundgesamtheit? Und wer kann ein solchen Streuparameter vernünftig interpretieren?

Zitat von Volker D

Wobei es dann noch fraglich ist was besser ist:

Nö, es ist fraglich, ob man den Ausgang einer [Klassenarbeit](#) überhaupt nach "besser" und "schlechter" kategorisieren kann. Und ob man das tun sollte. Was hat denn ein Schüler davon, dass die Arbeit "insgesamt schlecht" ausgefallen ist, oder so'n Kram?

Wenn schon "Statistik", dann führe lieber eine Übersicht über die häufigsten Fehler, um mit den Schülern über die zu sprechen. Da haben dann die *meisten* etwas von, aber eben nicht alle.

JaT

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. Januar 2015 12:16

Ich bewerte nach dem IHK-Schlüssel (soll ich schon mal einen Eimer Steine hinstellen?) und gebe den Schnitt zwar bekannt, wenn die Schüler ihn hören wollen, aber nicht den Klassenspiegel. Ich hasse dieses Gerate: Wer hat die 6, wer hat die 6?? und finde das schlimm für die Betroffenen. Das habe ich damit eingedämmt.

Beitrag von „blabla92“ vom 28. Januar 2015 12:27

Mein Argument für den Notenschnitt: Die Eltern und Schüler sind es gewohnt. Es kostet mich keine Zeit. Auf der Arbeit sind selbstverständlich die erreichbaren Punkte angegeben, den Schlüssel erläutere ich kurz und wer möchte, kann ihn einsehen.

Beitrag von „Hermine“ vom 28. Januar 2015 12:41

Die erreichbaren Punkte sind sowieso auf der Arbeit angegeben.

Notenspiegel schreibe ich an die Tafel und lasse ihn auch [abschreiben](#), dann steht er gleich bei der Verbesserung der Arbeit dabei.

Den Schnitt sage ich oder schreibe ihn auch dazu, je nachdem, wie die Schüler das wollen.

Meine Zehntklässler vergleichen dann durchaus mit den Schnitten ihrer vorherigen Arbeiten- ehrlich gesagt, halte ich das jetzt nicht für ein weltbewegendes Problem.

Beitrag von „Jule13“ vom 28. Januar 2015 13:18

Den Notenspiegel zu veröffentlichen ist bei uns unüblich. Aus gutem Grund: Wie fühlt sich der Schüler mit der einzigen 5, wenn er (und alle anderen auch) das so vor Augen geführt bekommt?

Beitrag von „Volker_D“ vom 28. Januar 2015 13:39

[Zitat von JaT](#)

Nö, es ist fraglich, ob man den Ausgang einer [Klassenarbeit](#) überhaupt nach "besser" und "schlechter" kategorisieren kann. Und ob man das tun sollte. Was hat denn ein Schüler davon, dass die Arbeit "insgesamt schlecht" ausgefallen ist, oder so'n Kram?

Einer von uns beiden hat wahrscheinlich nicht richtig gelesen. Ich sage doch genau das gleiche aus, oder?

[Zitat von JaT](#)

Vielleicht dann doch besser die Standardabweichung, dann passt die Dimension. Rechnest du übrigens bzgl. einer Stichprobe oder bzgl. der Grundgesamtheit? Und wer kann ein solchen Streuparameter vernünftig interpretieren?

zur Dimension:

Welche Dimension bzw. Einheit hat den eine Note? Die Note basiert doch auf einer prozentualen Angabe und prozentuale Angaben sind dimensionslos.

vgl http://de.wikipedia.org/wiki/Dimensionslose_Gr%C3%B6%C3%9Fe

Aber ich gebe zu, dass eine Standardabweichung evtl. leichter zu verstehen ist als die Varianz. Es darf auch gerne die Standardabweichung benutzt werden. Letztendlich aber eh egal, da ich ja erklärt habe wie unsinnig es in diesem Fall ist.

Zu Stichprobe und Gesamtheit:

Überfordere mal die Leute nicht. Es reicht erst einmal aus, wenn man die Klasse als Gesamtheit ansieht. Eine Stichprobe wird dafür gar nicht benötigt.

Wenn die Lehrer jetzt noch die Klasse nur als Stichprobe ansehen sollen und sich noch Gedanken über die Gesamtheit machen sollen, dann können wahrscheinlich im Schnitt pro Schule maximal noch ein Lehrer die Rechnung durchführen. (Ich zähle gerade mal alle Schulformen).

Zu vernünftig interpretieren:

Ich sagte ja schon in meiner ersten Antwort, dass es Unsinnig ist.

Natürlich ist es Unsinn. Da stimme ich voll zu.

Meine schriftliche Arbeit für das erste Staatsexamen war eine empirische Untersuchung, die selbstverständlich unter anderem eine schöne statistische Auswertung beinhaltet. War für mich, als Mathe und Physikstudent, kein Problem, habe ich ja oft genug in Mathe und Physik machen müssen. Obwohl ich es als selbstverständlich ansehe, dass man das als Mathe und Physikstudent kann, wurde meine Arbeit vom Professor ausdrücklich für die mathematische Präzision, Analyse und Auswertung gelobt und mit 1 benotet (ok. Es war eine 1,7; aber die Abzüge gab es nicht für den mathematischen Teil).

Während meines zweiten Staatsexamens sollte ich ebenfalls eine empirische Untersuchung durchführen. So konnte ich 1 zu 1 teile meiner Staatsexamensarbeit vorstellen. Kommentar meiner Mathe-Fachseminarleitung: Das wäre falsch und könnte keiner verstehen. (Was falsch war konnte sie mir übrigens nicht sagen). Mehr als eine 5 könnte sie für die statistische Untersuchung nicht geben. (Als ich dann (später) merkte, dass die Frau noch nicht einmal ein Ereignis von einem Ergebnis unterscheiden kann (Thema war Wahrscheinlichkeit in Klasse 7) und mir gesagt wurde wie man Mathefachseminarleiter(in) werden kann, wurde mir so einiges klar.)

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 28. Januar 2015 14:27

Nur mal kurz zu NRW:

Zitat

Werden schriftliche Arbeiten mit einem Notenspiegel oder Klassenspiegel versehen?

Es gibt keine rechtliche Regelung, die die Bekanntgabe eines Notenspiegels oder eines Klassenspiegels vorsieht. Es liegt im Ermessen der Lehrerin oder des Lehrers, ob mit den schriftlichen Arbeiten ein Notenspiegel oder ein Klassenspiegel mit den Ergebnissen (ohne Namensnennung) bekannt gegeben wird. Die Eltern haben darauf keinen individuellen Anspruch. Dieser bezieht sich vielmehr auf das Recht, jederzeit über die Lern- und Leistungsentwicklung ihres Kindes informiert zu werden (§ 44 Abs. 2 SchulG).

Quelle: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Eltern...FAQ2/index.html>

Alles anzeigen

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Januar 2015 16:30

ich rechnete den Notendurchschnitt immer aus, weil es in manchen BL üblich ist, ab einem bestimmten Durchschnitt die Arbeit beim SL genehmigen zu lassen.

Als Nichtmathematikerin bin ich da völlig naiv rangegangen, habe brav meine Berechnung gemacht und die dann, wenn die Schüler danach fragten, an die Tafel geschrieben.

Den Klassenspiegel finde ich schon recht interessant auch für die Schüler und Eltern. Doch auch der durfte in NDS jahrelang nicht genannt werden, weil es ja für die Schüler peinlich usw.....

Ich sehe das relativ undramatisch und muss gestehen, so einen Aufriss wie jetzt hier (zu dem ich zugebenermaßen mit diesem Post auch beitrage 😊) ist mir das ganze eigentlich gar nicht wert.

bei all den Formalia, die wir bei Klassenarbeiten beachten müssen, würde ich allerdings weder Notenspiegel noch Durchschnitt auf das Angabenblatt oder unter die Korrektur setzen.

Beitrag von „neleabels“ vom 28. Januar 2015 17:19

Warum machen so viele Leute völlig sinnlose Dinge, bloß weil man sie "traditionell" so macht?

Beitrag von „der PRINZ“ vom 28. Januar 2015 17:25

In Hessen ist die Angabe Pflicht, cih mache es via copy-paste wie Bear.

Beitrag von „neleabels“ vom 28. Januar 2015 17:30

Wenn sinnlose Tätigkeiten rechtlich vorgeschrieben sind, muss man die machen, das ist klar - aber sonst?

Beitrag von „nomegusta“ vom 28. Januar 2015 18:48

Ich mache es auch nicht. Die Schüler wollen das nicht wissen. Manchmal fragen sie vorher, ob eine Arbeit gut oder schlecht ausgefallen ist: "Ja!", "Nicht so gut!", das reicht den Kindern auch schon. Direkt nach Rückgabe der Arbeit gebe ich ihnen eine Minute Zeit, dann tauschen sich die über ihre Noten aus, die es wollen. Danach kommt das Heft in den Ranzen und es hat sich damit.

Beitrag von „JaT“ vom 28. Januar 2015 18:55

[Zitat von Volker D](#)

prozentualen Angabe und prozentuale Angaben sind dimensionslos.

Nein, ich glaube nicht, dass die Varianz der Prozente erhellender ist als die der Noten.

[Zitat von Volker_D](#)

Standartabweichung

ich wollte immer schon mal wissen, wie weit so eine Standarte abweicht.

[Zitat von Volker_D](#)

ch sage doch genau das gleiche aus, oder?

Nein.

[Zitat von Volker_D](#)

War für mich, als Mathe und Physikstudent,

Was man als Matte so alles kann.

JaT

Beitrag von „Volker_D“ vom 28. Januar 2015 19:21

[Zitat von JaT](#)

Nein, ich glaube nicht, dass die Varianz der Prozente erhellender ist als die der Noten.

Habe ich auch nie behauptet. Wo soll ich das geschrieben haben?

[Zitat von JaT](#)

ch sage doch genau das gleiche aus, oder?

Nein.

[Zitat von Volker_D](#)

War für mich, als Mathe und Physikstudent,

[Zitat von JaT](#)

Was man als Matte so alles kann.

JaT

Bin mir jetzt nicht sicher wie du das "Nein" (und die Matte) meinst. Ist das erste von dir ernst gemeint, will du nur rumtrollen, bist du einfach beleidigt, dass ich gezeigt habe, dass eine mathematischen Behauptungen falsch waren oder will du jetzt eine Diskussion anfangen was mit "gleich" gemeint ist? Ich meinte es nur umgangssprachlich und weder mathematisch noch physikalisch.

Ja, bei Mathe habe ich den Bindestrich vergessen. Warum du "Matte" schreibst verstehe ich aber nicht. Mir unterläuft (insbesondere so auf die Schnelle) auch schon mal ein Rechtschreibfehler. (Dass war auch der Grund, warum ich keine 1 bekommen hatte). Dadurch ändern sich aber weder meine noch deine mathematischen Fähigkeiten. Erhelle mich doch bitte mit einer sachlichen Antwort. Ich bin auch nicht perfekt und mache auch in Mathe schon mal Fehler, aber ich würde gerne lernen/erkennen welchen mathematischen Fehler ich gemacht habe.

Daher noch einmal die Frage:

Welche Einheit soll eine Note den deiner Meinung nach haben?

Beitrag von „JaT“ vom 28. Januar 2015 19:23

[Zitat von Volker D](#)

bist du einfach beleidigt, dass ich gezeigt habe, dass eine mathematischen Behauptungen falsch

Genau das.

JaT

Beitrag von „Volker_D“ vom 28. Januar 2015 19:33



Zum Glück ändert das verlorengegangene "d" ja nichts an deiner Aussage nur beleidigt zu sein und mir keinen mathematischen Fehler nachweisen zu können.

Beitrag von „hanuta“ vom 28. Januar 2015 19:47

Ich wüsste immer noch gerne, was ich mir unter metrischen Noten vorstellen soll. Und wie Noten überhaupt eine Dimension haben können.
Und was das mit Sittlichkeit zu tun hat.

Beitrag von „JaT“ vom 28. Januar 2015 20:00

[Zitat von Volker_D](#)



Zum Glück ändert das verlorengegangene "d" ja nichts an deiner Aussage nur beleidigt zu sein und mir keinen mathematischen Fehler nachweisen zu können.

Genau.

JaT

Beitrag von „Volker_D“ vom 28. Januar 2015 20:21

[Zitat von hanuta](#)

Ich wüsste immer noch gerne, was ich mir unter metrischen Noten vorstellen soll. Und wie Noten überhaupt eine Dimension haben können.
Und was das mit Sittlichkeit zu tun hat.

Da JaT offensichtlich auf "Trollmodus" umgeschaltet hat, versuche ich mal die Fragen für ihn zu beantworten, da ich davon ausgehe, dass seine erste Antwort ernst gemeint war:

Mit "sittlich" meinte er wahrscheinlich nur, dass es sich dabei um eine dienstliche bzw. verpflichtende Tätigkeit handelt.

Mit "metrisch" meinte er wahrscheinlich, dass er sich ein hier übliches Lineal nimmt und eine Skala für die Noten zeichnet. Da er das Lineal zur Hilfe nimmt, achtet er darauf den Abstand zwischen den Noten immer gleich groß zu wählen (z.B. 1 cm).

Damit hätte er vom Prinzip eine Differenzskala. Bei Differenzskalen ist das Berechnen von Mittelwerten und ähnlichem ja sinnvoll.

Im Grund war "metrisch" damit nur eine unglückliche Formulierung, da es sich "nur" um eine besondere Differenzskala handelt.

Wenn er mit "metrisch" angeben wollte, dass es nicht mit anderen Längeneinheiten geht (z.B. aus dem angloamerikanischen Maßsysteme), dann ist es natürlich vollkommener Blödsinn.

Beitrag von „JaT“ vom 28. Januar 2015 20:24

[Zitat von Volker_D](#)

Mit "sittlich" meinte er wahrscheinlich nur, dass es sich dabei um eine dienstliche bzw. verpflichtende Tätigkeit handelt.

Nein.

[Zitat von Volker_D](#)

Mit "metrisch" meinte er wahrscheinlich, dass er sich ein hier übliches Lineal nimmt und eine Skala für die Noten zeichnet.

Nein.

JaT

Beitrag von „Volker_D“ vom 28. Januar 2015 20:45

[Zitat von JaT](#)

Nein.

JaT

Puh... So eine Antwort hatte ich fast befürchtet.

Ich wünsche dir trotzdem gute Besserung.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 28. Januar 2015 20:53

Zitat von nomegusta

Ich mache es auch nicht. Die Schüler wollen das nicht wissen. Manchmal fragen sie vorher, ob eine Arbeit gut oder schlecht ausgefallen ist: "Ja!", "Nicht so gut!", das reicht den Kindern auch schon. Direkt nach Rückgabe der Arbeit gebe ich ihnen eine Minute Zeit, dann tauschen sich die über ihre Noten aus, die es wollen. Danach kommt das Heft in den Ranzen und es hat sich damit.

Meine sind heiß drauf!

Ich schreibe Notenspiegel, Durchschnitt, Median an die Tafel -- sowohl in SEK I als auch in SEK II.

Beitrag von „nomegusta“ vom 28. Januar 2015 21:29

So verschieden sind eben die Lerngruppen. Aber fühlen sich da dann die Schüler nicht unwohl, die schlechte Noten haben? Bei einer Arbeit habe ich gesagt, dass nur eine 1 dabei war. Gleich ging die Diskussion und das Gerate los, wer die wohl hätte. Bei einer schlechten Note stelle ich mir das für die Betroffenen nicht so schön vor. Obwohl, vielleicht wirkt das für manche auch motivierend..?

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 28. Januar 2015 21:38

Ja, tatsächlich möchten die Schüler sich eingeordnet wissen. Auch die mit schlechteren Arbeiten -- so die Erfahrung an unserer Schule.

Beitrag von „alias“ vom 28. Januar 2015 23:19

[Zitat von c. p. moritz](#)

Ja, tatsächlich möchten die Schüler sich eingeordnet wissen. Auch die mit schlechteren Arbeiten

Hast du dazu statistisch verifizierte Daten?

Ich persönlich hatte als Schüler nie das Bedürfnis verspürt, "eingeordnet" zu werden. Aber vermutlich (und hoffentlich) bin ich ein Sonderfall.



Beitrag von „Susannea“ vom 28. Januar 2015 23:57

[Zitat von c. p. moritz](#)

Ja, tatsächlich möchten die Schüler sich eingeordnet wissen. Auch die mit schlechteren Arbeiten -- so die Erfahrung an unserer Schule.

Kann ich so für viele Grundschulen unterschreiben und wenn die Schüler es nicht wollen, dann die Eltern 😊

Übrigens lasse ich in Klasse 5 und 6 zumindest die Schüler den Notendurchschnitt gemeinsam an der Tafel ausrechnen. Wiederholt gleich mal einiges 😊

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 29. Januar 2015 07:18

[alias](#)

Ich bin zwar ein Fan von selbst erstellten Statistiken, aber nein: Einfache pädagogische Erfahrungswerte aus fast 14 Jahren an einer Schule.